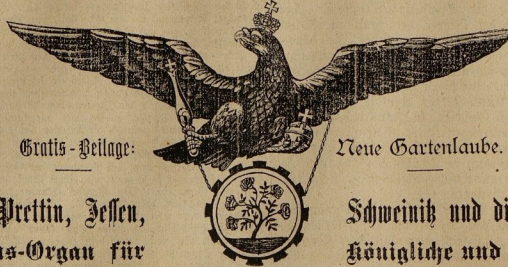


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postvertragspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angewiesene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Zusdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Dienstag, den 1. August 1899.

III. Jahrg.

## Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Von Seiten des königl. Landratsamtes wird das Verzeichniß derjenigen Ortshafte des Kreises Torgau, hinsichtlich welcher wegen Austrittens der Maul- und Klauenseuche das Treiben von Klauenvieh außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie der Weitertransport von kranken oder verdächtigen Vieh bis auf Weiteres verboten bleibt, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es sind hiernach gelistet worden die Ortshafte Torgau, Belgern, Prettin, Kötzlich-Görschitz, Gumpwerda, Döbbitz, Drebligar, Großkühn, Hintersel, Zehnen, Lichtenberg, Mahlschütz, Nichteis, Neiß, Nöthenfeld, Werben und Zehris. Der Bahnhof Fernerwerda bleibt für die Verladung von Mauerstein bis auf Weiteres gesperrt.

**Annaburg.** (Theater.) Im vergangenen Theaterabend ging vorigen Freitag eines der besten Kompiete von Meyer und Kadelburg, betitelt „Im weichen Hölz“ in Szene. Der Besuch war zahlreich und es wurde mit hundertfacher Laune gefeiert, wofür sich das Publikum auch dankbar erweist, denn es amüsierte sich ja ganz vorzüglich. Die Wiedergabe der einzelnen Rollen, von denen wir besonders auerfremd hervorzuheben dürfen, das famose Spiel des Herrn Dr. v. Zimmer als „Fabrikant Gieseler“, des Fel. Felsheim als „Kassierwirthin“, des Herrn Rath als „Kassellener Leopold“ und des Herrn Baumgarten als „Nichtswandl Dr. Siedler, gelang auch diesmal in allen Theilen vollkommen. Es war wiederum ein Abend, an dem sowohl die Autoren als auch die Schauspieler vereint einen herrlichen Erfolg errungen haben. Eine nochmalige Aufführung dieses Lustspiels wird, wie aus dem Interactenheft ersichtlich, Mittwoch Abend stattfinden.

**Annaburg.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen der Wabfahrer darüber, daß gerade auf den für das Fahren mit dem Rade am besten geeigneten glatten Theilen der Landstraßen, zumal auf der von Annaburg nach Haldorf führenden, in fast regelmäßigen Abständen Steine von unregelmäßiger Größe eines Hindernisses ausgelegt sind. Der Wabchende sucht sofort heraus, daß diese Steine von rindlosen Händen mit der Absicht verstreut worden sind, den Wabfahrer Hindernisse und Unfälle zu bereiten, eine Absicht, die schon mehr mit Anarchismus verwechselt ist. Es wäre zu wünschen, daß diesem Unfug von allen Seiten der besten denkenden Menschen entgegengegriffen werde, auch in den Schulen würde eine begyglige Vermahnung der Kinder am Platze sein.

**Annaburg.** In einer blutigen Schlägerei kam es am Sonnabend Abend infolge eines Wortwechfels (und jedenfalls in reichlicher Menge genossener geistiger Getränke) unter mehreren Gästen im „goldenen Ring“, wobei der Zimmermann Fritz Krüger, als derselbe sich nach Hause begeben wollte, mehrere unartige Schläge über den Kopf erhielt, daß er ohnmächtig liegen blieb. Der Zustand des Verletzten, welchem noch zu Folge ärztliche Hilfe zu Theil werden mußte, soll ein derartiger sein, daß ein seinem Aufkommen gezeitigt wird. Die Angelegenheit ist bereits zur Anzeige gebracht und wird für die Behelligten, welche sich auch noch in anderer Weise schuldig gemacht,

ebenfalls eine exemplarische Strafe zur Folge haben.

**Das Hasenbluten** tritt am häufigsten bei heißen Tagen auf. Die Hitze verdrückt das Blut und engegeschmürter Hals, schwere Speisung, langer Tagesschlaf, Alkohol drängen es im Lebermah nach dem Kopfe, und in der Nase, wo der Ueberhand der fetteren Haut fehlt, plagen dann leicht die ziemlich freiliegenden Adern bei dem schweren Druck. Es schafft dann natürlich Gleichzeitung gegen die Engenommenheit des Kopfes, darnach sagt man auch: „Maienbluten ist gut“, ja, allein besser ist, man bekommt erst keinen Druck nach dem Kopfe. Das wird vermieden im Sommer durch leichte, luftige Kleidung, hauptsächlich am Halse, trockne Speisung, die wenig Durst erzeugt, Vermeidung von reizenden Getränken, heißen, schweren Speisen und langandauernder Anstrengung und Anstrengung. Bei einmal eingetretener Wirkung ist es gut, dem natürlichen Uebermaß einige Zeit keinen Raum zu lassen zur Gelinderung. Manche Menschen bekommen regelmäßig Hasenbluten nach reichlichem Genuß dicken, schweren Bieres oder Weines. Als Mittel dagegen dient Ginzichen kalten Wassers oder Essigwassers, oder an einfaches zieht man bloß kühle Luft oder laues Wasser in die Nase und schließt dann dieselbe mittelst der Finger, wodurch die Luft genötigt wird, durch den Mund den Ausgang zu nehmen. Sie trifft dann auch die hinteren Stellen.

**Die Kohlenpreise werden in diesem Winter** beispieslos hohe sein. Die Notierungen für den kommenden Herbst lassen Preis-erhöhungen auch im Detailverkehr erwarten. Da auch die Kokspreise anziehen sind, so wird die Preissteigerung in diesem Jahre mehr Geld kosten als bisher, und wenn gar ein itziger Winter kommen sollte, ein gewaltiges Anheben im Gebelbetriebe. Wenn der nötige Raum zur Verfügung, thut gut die Kohlen möglichst jetzt schon einzukaufen, schon im September dürften sie theurer sein. Si vis pacem, para bellum und vor billige Winterbeizung haben will, laufe Kohlen, so lange es heiß ist.

**Rekruten-Förderung 1899.** Auf Befehl des Kaisers soll in diesem Jahre der Bericht gemacht werden, die Rekruten, soweit sie in Truppenheile desjenigen Armeekorps einzuweisen sind, in dessen Bezirk ihre Aushebung erfolgte, unmittelbar zu ihren Truppenheilen einzubringen, ohne sie vorher bei den Bezirks-Commandos zu sammeln. Danach kommt die jetzt löbliche, ärztliche Untersuchung im Stabsquartier des Landwehrbezirks in Fortfall. Die Abführung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthalts- zum Gesehungs-Ort erfolgt durch die mit Einziehung der direkten Steuern beauftragten Gemeindebehörden bzw. Steuerempfänger resp. durch die Bezirkskommandos, sofern deren Sitz mit dem Aufenthaltsort des Einberufenen zusammenfällt. Für die Benutzung von Eisenbahnen sind den Direktoren derselben jetzt die Ausfühungsbestimmungen ausgegangen, denen wir folgendes entnehmen: Die Rekruten haben auf Grund des Gesehungsbeschlusses Militärpflichten gegen fortwährende Veranlassung zu lösen und zwar, wegen der großen Zahl der zu befordernenden Mannschaften, möglichst schon eine Stunde vor Abgang des Zuges. Um eine Ueberfüllung der Züge zu vermeiden,

wird die Einberufung der Rekruten (nötigenfalls auch für denselben Truppenheile) auf mehrere Tage vertheilt werden. Den Eisenbahnbehörden soll frühzeitig genaue Nachricht darüber gegeben werden, wie viele Rekruten zwischen zwei Eisenbahn-Knotenpunkten zu befördern sind, damit für ausreichende Beförderungsmittel und event. für Einlegung von Sonderzügen rechtzeitig gesorgt werden kann.

Unter den Bewohnern des Dorfes **Jagfal** bei Schlieben herricht zur Zeit das sog. **Sumpffieber**. Viele Krankenheil soll auf die diesjährige naße Witterung zurückzuführen sein.

**Eslerwerda.** Beim Ausschachten eines alten Kellers in Reppel'schen Hause wurde von zwei Mauern eine Urne aus Steingut mit alten Silbermünzen gefunden.

**Jessau.** Der als Dichter und Kritiker wohlbekannt, erst 35 Jahre alte Schriftsteller Hans von **Wieding** hat im Jessau selbst seinen Leben ein Ende gemacht. Der Grund ist nach einem hinterlassenen Briefe in unglücklicher Liebe zu einer Berliner Dame zu suchen. Er hinterläßt mehrere Werke, mit deren Herausgabe Dr. Volk in Jessau beauftragt ist.

**Delitzsch, 26. Juli.** Die Fußgängerinnen unseres Kreises sind sämmtlich mit Fahre rädern ausgerüstet worden. Soweit die Fahre räder nicht auf eigene Kosten beschafft wurden, sind sie aus den Mitteln der Amtskassen angekauft worden.

**Landenberg a. W.** Auf dem Felde zwischen Anaben mit Aehrenschneidern beschäftigt. Als sie genug gesammelt hatten, ließen sie über das Bruchland heim. Ein Knabe stolperte, stürzte dabei hin und jagte sich das in der Hand gehaltene offene Messer in die Brust. Die Verletzung war eine so schwere, daß der Knabe verlor. Das Messer war durch ins Herz gedrungen.

**Ein trauriger Unglücksfall** trat sich in der Förkerei Saanelsdorf bei Landenberg a. W. zu. Die etwa 22jährige Tochter des dortigen Förkerei-Kämmerers war von einem Vieh in Steigbügel bei Berlin zurückgeführt und hatte von dort zwei Fremdbinden mitgebracht. Mit diesen und ihrer Schwester ging sie nach dem Gräveise, um zu baden. Köstlich verloren sie den Grund und wären vielleicht auch ertrunken, wenn nicht eine von ihnen wieder den Grund erreicht und zwei von ihren Gesährtinnen gerettet hätte. Leider gelang es nicht, die Förkerochter, die vor ihrer Verlobung stand, zu retten.

**Erfurt, 26. Juli** In Jähershausen bei Erfurt entpang gestern Nachmittag aus der Strassantial der 23jährige Tochter des dortigen Förkerei-Kämmerers Peter Jäger aus Weimar. Nachhabe Solbaten verfolgten ihn. Da er auf dreimaligen Ruf nicht hand, schoß einer der Solbaten. Im Feuer brach Jäger schwer verletzt zusammen. Die Kugel hatte dem Unterleib durchbohrt.

**Wardhausen.** Aus dem Nachbardorfe Wardhausen kommt die Nachricht, daß jetzt der dortige als Wildhieb belemundete Arbeiter Weiß verhaftet worden ist, weil er angeblich im Besitz eines Gesichts gefunden sein soll, der von mehreren Jägern im Seibengemeinde-walde (zwischen Witzungen und Schwenbra) erlegten Förster Mann (Waldbaus) gehört hat. Der Förster Mann ist unversehrt von Wildhieben erschossen worden, denen er nachgegangen war, als er Schäfte im

Seibengemeinde-walde gehört hatte; aber trotz der eingehenden Untersuchung hat damals der Wöber nicht festgehalten werden können.

**Blutergiftung durch einen Fliegenstich.** Auf einer Gesehäftsreise über Land wurde die Frau des Milchhändlers Pätzsch aus Brig von einer Fliege hinter dem Ohr gestochen. Schon wenige Stunden darauf schwoll die eine Gesichtshälfte der Frau immer stärker an. Trotz ärztlicher Hilfe verheilmete sich der Zustand, die ganze linke Seite des Körpers, besonders die Brust, schwoll an und die von dem Stiche inficirten Stellen färbten sich blau und zeigten schwarze Flecke. Nach heftigsten Schmerzen während eines fünfjährigen Krankenlagers ist Frau P. jetzt an den Folgen der Blutergiftung verstorben.

**Cigarenn mit zwei Spitzen.** Es garen neuer Contraction (Jahrgang 1900) sind jetzt in den Handel gekommen. Da dieselben in jedem der beiden Enden zu einer Spitze gewickelt sind, so ist es ganz gleich, welche Spitze man zum Rauchen abschneidet und welche man zum Rauchen abschneidet. Die Cigarre raucht immer gleichmäßig weiterbrand. Das Deckblatt ist derartig gewickelt, daß es sich niemals aufrollt. Man kann demnach, was bei der jetzt gebräuchlichen Form des Wickelns niemals ging, eine solche Cigarre in zwei Theile theilen und diese einzeln rauchen, ein Vortheil, der gar nicht gering anzuschlagen ist, denn man hat durch die beidseitige Theilung, will man wenig rauchen eine kleine Cigarre, während der größere Theil als neue Cigarre verbleibt.

Im Verlage von Carl Gröninger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die im 32. Jahrgang stehende **F. G. Wied's Deutsche illustrierte Gesehäfts-Zeitung** vereinigt mit **Polystichisches Kochbuch**. Derselbe bringt populär gehaltene Aufsatze über Volkswirtschaft auf guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gesehäfts-Verträge über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gewöhnlichen Gesehäftsmannes, sowohl im Groß- als im Kleinbetrieb. Allen denen, welche eine allgemein geschriebene Gesehäftszeitung mit gewählten Inhalten lesen wollen, kann die Anschaffung derselben bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich M. 3.—) Probe-nummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

**Auszeichnung.** Die seit 11 Jahren bestehende **Landwirtschaftliche Zeitung f. ganz Deutschland** hat der Verlage **Die deutsche Hausfrau** in Halberstadt wurde auf der „Allgemeinen Ausstellung für Nahrungs-mittel, Volksernährung und Kochkunst in Chemnitz“ mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

**Große Erparniß auf Reisen** erzielt jeder Reisende, welcher sich mit **Karl Nietzel's Hotelführer** versehen. Derselbe enthält ein Verzeichniß guter und empfehlenswerther Orte für alle bedeutende Städte und Touristenplätze, bringt für jeden Ort eine kurze, aber sehr eingehende und hauptsächlich Sehenswürdigkeiten und gewährt dem Inhaber eine erhebliche Preisermäßigung auf die Hotel-zahlung. Gegen Einzahlung von 10 Pfg. Porto ist der Hotelführer durch **Karl Nietzel's Reisebureau**, Berlin, Unter den Linden 87, gratis zu beziehen.

# Politische Rundschau. Deutschland.

Die Haager Friedenskonferenz, so ähnelte der luxemburgische Staatsminister Eschens, ist weit davon entfernt, mit einem Schläge das Ideal des Friedens zu verwirklichen. Man wird nicht abstrahieren und die Zusammenhänge zwischen den Nationen sind nach wie vor unvernünftig. Von dem Schiedsgerichte und dem händigen Tage darf man sich dagegen viel versprechen. Heute bebaut die Konferenz nur die Vorrede zu einem Buche, das noch geschrieben werden soll.

Während der Abschluss der Reichshauptkassie für das Jahr 1898 von vielen liberalen Blättern einer sehr scharfen Kritik unterzogen wird, in der auch entschlossene Vorkämpfer der Vermehrung der Ausgaben gemahnt wird, da sonst die Erschließung neuer Steuerquellen notwendig werden würde, bezeichnen die offiziellen Organe die finanzielle Lage des Reichs nach diesem Abschluss als eine recht günstige, so daß man nur wünschen könne, daß sich die Zukunft für das Reich finanziell ebenso gestalten möchte, wie sich die Vergangenheit in den letzten drei Jahren hauptsächlich gestaltet hat. Daß während dieser drei Jahre 130 Millionen Mark zur Schuldenentlastung verfügbar gemacht wurden, ist Tatsache, desgleichen daß die Summe der Heberische für während der gleichen Zeit auf 85 Millionen Mark beschränkt. Freilich kam es auch einmal anders kommen, so daß die Bewilligung hoher dauernder Ausgaben durch den Reichstag immer ihr Verbotenes hat. Daher behalten Kritiker und Lobredner vollen Recht.

Die Ansichten der Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus, so schreiben die „Hög. Nachr.“, sind derart, daß die Ablehnung des Mittelkanals im Abgeordnetenhaus sehr viel wahrscheinlicher ist als die Annahme.

Im Antrage des Auswärtigen Amtes sind 25 Kamele angekauft worden, die als Versuchstiere für allerlei Arbeiten in Südwestafrika verwendet werden sollen.

In die Förderung der Seefischerei treten sich in Deutschland das Reich und die Einzelstaaten, wirksam unterstützt von deutschen Seefischereiwereen. Das Reich weicht gegenwärtig 400 000 M. jährlich zur Unterstützung der Seefischerei auf. Bedeutendste Frucht eine Verhöhung des Gemesbes, darin, daß der Fischereireich der Nordsee im Nebenjahr begriffen zu sein scheint, was sich namentlich durch die befähigende Verminderung der Durchschnittsgröße der gefangenen Fische zeigen soll. Die rechtzeitige Ausbesserung neuer Fischgründe ist um so wichtiger, als auf einen wirksamen Fischereireich nur in der Schlage zu rechnen ist.

## Frankreich.

In Paris geht das Gerücht, die Verhaftung Drouleches und einiger hundert Nationalisten, Antisemiten und Bonapartisten sei unmittelbar bevor, da die Regierung in Erfahrung gebracht habe, daß diese einen Anschlags gegen die bestehende Staatsordnung geschmiedet hatten. Augenblicklich weilt Drouleche gar nicht in Paris; er aber auch von einem Kurorte der Provinz aus die Fäden eines Komplotts in seiner Hand

verknüpft halten kann, ist selbstverständlich. Daß der Sozialdemokrat Müller als Sonderminister sich in dem Kabinete befindet, dem auch Gallisti angehört, der 35 000 Sozialisten massakrierte und bereit ist, den Aderlauf zu wiederholen, recht als Sozialdemokrat Deutschlands heilig auf. „Vorwärts“ veröffentlichte die letzten Artikel, in dem er auf das Unnatürlichkeit dieser Verbindung hinweist. Er will, Müller soll schleunigst austreten, einerlei ob daraus eine neue Kabinettskrise und eine Egreßung der Dreyfusfrage entspringe. Auch sonst ist der Führer der deutschen Sozialdemokraten nicht recht zufrieden, sie hängen ihm zu wenig an einem festen Programm und isolieren sich nicht genügend von den übrigen Parteien. Liebrecht giebt daher die ganze Schale seines Zornes über die zu wenig feindsüchtigen Genossen in Frankreich, die ihm auch schon wegen ihres Patriotismus nicht besonders sympatisch sind, erklärt aber, daß seine Kollegen in Deutschland eine von der seitigen abweichende Meinung in dieser Beziehung fassen.

Prinz Alfred Napoleon, der Thronverweigerer, hat von Brüssel aus die Erklärung abgegeben, daß ein monarchistisches Komplotz, in Frankreich nicht bestehe. Wäre ich, hätte der Prinz, auch, in der Macht, ich hätte alles getan, um die unrichtige Affäre Dreyfus zu verhindern, die die Umfänge eines nationalen Unglücks angenommen hat, lieber Dreyfus selbst bin ich nicht im Stande zu urteilen, die Erklärungen des Kassationshofes aber haben mich beirrt gemacht. Bedarft die Unschuld des Dreyfus, so vieler Einschränkungen? Ebenfalls wurde die Affäre so ungeschickt eingeleitet, daß sie leider zu bedeutenden Ereignissen führen muß.

## England.

Die Transvaalfrage hat ihre Lösung leider noch immer nicht gefunden, im Gegenteil suchen ihr die Engländer gerade jetzt eine recht scharfe Spitze zu geben. Die letzten Verhandlungen des Vollsraats sind von entscheidender Bedeutung, da sie das Schicksal der Ausländer betreffen sollen. Die Lage habe sich seit der Blomfontein Konferenz geändert; damals ist ein Kompromiß möglich gewesen, jetzt bedeutet die Kleinheit der Verminderung der Vorklage Milners einen Verlust des britischen Anspruchs in ganz Südafrika. Und gleichsam als Antwort auf dieses von der englischen Regierung gestellten Ultimatum berichtet die „Times“, aus Pretoria, daß der Vollsraat gegenwärtig seine weitere Änderung des Vorklages beabsichtigt. Die Lage ist offenbar wieder ernster. 10 000 indische Truppen sollen England zur Verfügung in Südafrika bereit stehen.

## Serbien.

Entgegen den antichristlichen Meinungen stellt der Belgrader Berichtslatter der „Köln. Ztg.“ fest, daß fortwährend Verhandlungen im ganzen Lande, namentlich in den letzten drei Tagen, vorgenommen werden. Diese Verhandlungen haben mit dem Attentat direkt nichts zu schaffen. Man scheint vielmehr angelegentlich der ungeheuren Anregung der breiten Volksmasse, die erst jetzt von den Belgrader Ereignissen Kenntnis erhielt, einen allgemeinen Aufruf zu befürchten und daher alle hinter

Schloß und Riegel setzen zu wollen, die das aufgeregte Volk in diesem Sinne beeinflussen könnten.

Die Verhandlungen des Standgerichtes sind zuerst den Defekten genügend, welche seit der Verhängung des Standrechts beantragen wurden, jedoch die eigentliche Attentatsangelegenheit erst Mitte nächster Woche zur Verhandlung gelangen wird.

## Gerechthalle.

Prinz. Mit den Herber Arbeitern hat sich heute die hiesige Strafkammer beschäftigt. 23-jähriger Bergmann, der am 28. Juni, mit einem Stroh bewaffnet, den auf Juche, Friedrich der Große“ beschäftigten Arbeiter nachgelassen war, um sie von der Arbeit abzusuchen, und einem Genossen zuzufügen: „Baut hoch den Späthund Papst“ wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, denselben 15-jährigen Schläger, der einen jugendlichen Arbeiterverletzt hätte, angegriffen und in den Worten bedroht hatte: „Warum arbeitest Du, ich mache Dich alle fertig.“ Zwei Schläger hatten versucht, die Arbeiter der Juche, Friedrich der Große“ zur Einschließung der Arbeit zu bestimmen. Aus der Menge wurde mit Steinen auf die Polizei gemorren und mit Revolvern geschossen. Eine Schleppe stieß auch mit einem Stroh auf einen Polizisten ein. Das Gericht erkannte auf anderthalb und ein Jahr Gefängnis. Ein weiterer Bergmann, der zwei Kollegen auszuerte hatte: „Deutsches Bundesland, ich mache Dich fertig“ und „Wem geht Du noch zur Arbeit, morgen bist Du fertig, denn ichneide ich Dir den Hals ab“, erhielt 9 Monate Gefängnis. Von drei Schlägern, die mehrere Verletzten, die von der Schicht kamen, überfallen und mit Steinen und einem Schlagstein überausig hatten, wurde der eine zu zwei, die beiden anderen zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Aus aller Welt.

Ein in Eisen gelegerter Defektor ist mit dem Dampfer „Althos“ in Hamburg angekommen. Es handelt sich um einen Offizier, der bei der deutschen Marine diente, und gelegentlich einer Ausreise an der Nordafrikaküste von Nord seines Kriegsschiffes desertierte. Nach einem beschwerlichen Fußmarsch durch die Wüste kam der Flüchtling nach Kairo. Da es ihm aber dort nicht gefiel, ging er nach Alexandria. Hier wurde er dem deutschen Konsul als Deserteur verraten. Während der Ueberfahrt nach Hamburg machte der Mann wiederholt den Versuch, über Bord zu springen, weshalb er gefesselt wurde.

Die große Feuersbrunst, die Mittwoch in Marienburg wüthete, ist nachmittags beendet worden. 300 Meter vor dem Ordensschloß konnten die Feuerwehren des Feuers Herr werden, übrigens war das Schloß nicht gefährdet, da der Wind aus der entgegengesetzten Richtung kam. Das Feuer brach bei dem Wafffabrikanten Bräuninger morgens 5 Uhr aus. Schnell verbreitete es sich auf die Nachbargebäude, darunter das Rathaus, aus dem die Alten gerettet werden konnten. Die Danziger Feuerwehr traf vormittags um 10 Uhr ein, die Elbinger eine Stunde später; um dieselbe Zeit langten die Dirschauener Spritzen und die Spritzen der Marienburg Umgebung an. Es herrschte eine fürchterliche Gluthitze. Die Straßen waren angefüllt mit klagenden Menschen und geretteten Sachen. Die Speiherstraße ist ein Trümmerhaufen mit mauersteinen Ruinen, einen wunderbaren Bild auf den Nothstand gewährend. Es sind 50 Häuser und verschiedene Stellungen in Mitleidigkeit; unter den zerstörten Gebäuden befindet sich das alte Gymnasium, die Döhrschule und die Drucker der Nothgasse. Ein

Feuerwehrmann erlitt eine leichte Verletzung am Kopf. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark beziffert, dürfte aber durch Versicherung gedeckt sein.

Ein Schiffsalmonal ereignete sich auf der Wolga bei Kijewi-Blonograd. Bei hartem Nebel stieß der Güterdampfer „Kornille“ mit dem Personenampfer „Dmitry“ zusammen. Der Anwalt war so heftig, daß der Personenampfer sofort sank. Von 258 Passagieren konnten sich nur 103 retten; die übrigen ertranken. Der Kapitän des Güterdampfers, der die Signale des Personenampfers nicht beachtete, wurde verhaftet.

In Holsappel bei Diez a. d. Lahn brannten 30 Wohnhäuser nieder. Ein Personenampfer überfuhr in Lody (Polen) zwei Fuhrwerke; beide Fuhrwerke wurden getödtet, die anderen Insassen schwer verletzt. Die Kutscher hatten geflohen.

Auf dem von Wien nach Pest verkehrenden Personenampfer schloßen zwei aus Ungarn nach Pest reisende Deutsche Bekanntschaft. Der eine gab seinem Namen als Major Bogl an. Die Landstämme nahmen gemeinsam Wohnung in einem Hotel und gingen nach einer durchgeführten Nacht früh am Donauerfer Spazierten. Hier teilte V. seinem Begleiter mit, er sei Leutnant im deutschen Heere, habe einen Zusammenstoß mit seinem Vorgesetzten gehabt, infolgedessen ein Duell hätte stattfinden sollen. Er habe aber die Flucht ergriffen und wolle nun einen Selbstmord verüben. Nachdem er diese Worte gesprochen, sprang er in die Donau, zog seinen Revolver und schoß sich zwei Augen in die Brust. V. wurde aus dem Wasser gezogen, bereuete sich aber aus den Händen seiner Mutter und sprang in die Donau zurück. Er wurde nun zum zweiten Mal getödtet und schwer verletzt ins Spital überführt. Bogl, der wahrscheinlich einen falschen Namen führt, verweigert jede Auskunft über seine Person.

Der Präsident der Dominikanischen Republik, Kreuzens, soll ermordet worden sein. Die Staatsgeschäfte führt der Vizepräsident. Die Muth auf Haiti soll nicht geübt sein. Der schlichte Mörder wird von der Polizei verfolgt.

## Gauck und Wissenschaft.

Neue Ansichten auf dem Gebiete der Reptiltopologie. Seitdem Professor Güllert im Jahre 1878 zum ersten Male die Beschreibung des menschlichen Reptiles mit Erfolg ausgeführt hat, ist durch diese Operation bereits sehr viel an Reptilforschung betrieben das Leben getrieben worden. Leider aber geht — und das fördert manches juristisch — mit dem Fortschreiten der Wissenschaft auch die menschliche Scham verloren, und alle Verhältnisse, durch Einwirkung eines künstlichen Reptiles aus Kautschuk oder ähnlichen Material an die Stelle des alten die Scham wiederherzustellen, sind bisher so gut wie erfolglos geblieben. Ganz neue Ansichten auf diesem Gebiete eröffnet nun ein von dem Breslauer Gelehrten Prof. Willig ausgearbeiteter Bericht, Gegenstand dieses Berichtes war ein 47-jähriger Mann, den vor einigen Monaten der ganze Reptilforscher herausgenommen wurde. Im diesem Manne die Scham wiederzugeben, hat Professor Willig eine Reptilart konstruiert, welche der Reptilform eines leicht zu handhabenden Mediansimus, wenn er sprechen will, selbst unmittelbar vor seinem Munde befestigen kann. Beim Einziehen der Luft löst diese Pfeife ab, da dies durch ein Ventil verhindert wird. Die Luft tritt vielmehr fast in den Mund und wird da mit Hilfe eines Schlauches und einer in die Luftstöße einströmenden Kanüle in die Lungen geleitet. Beim Aus-

zu dem Maße, als sich die Fähigkeiten der Frauen erprobt hat, haben sich diese Fähigkeiten auch benützt.

## Ada.

88. Roman von . . . (Nachdruck verboten.)

„Gnädige Frau, ich hatte mich auf Gnade und Ungnade ergeben, ich muß den Urteilspruch schweigend hinnehmen. Die Gründe, welche Sie anführen, sind derartig, daß sich nichts darauf erwidern läßt. Es sei ferne von mir, Sie gewaltsam Ihrer so kostbaren Freiheit berauben zu wollen.“

Der Wittmeister machte eine fihle Bewegung, die Helene ebenso kühl erwiderte; dann schritt er stolz hinaus, und Helene empfand fast ein selbes Bedauern über diesen formellen Abschied. Fünf Minuten darauf wurde Fred von Wartenegg gemeldet.

## Schlechtes Kapitel.

Ich hätte nicht gedacht, Luise, daß der heutige Tag so ohne Saub und Klang vorüber gehen würde. Wir, mein Mann und ich haben bis zu meines guten Heinrichs Tode alle Jahre unsere Hochzeitstag gefeiert.“

Frau Sophie Weichert sah, mit einer Handarbeit beschäftigt, am runden Familienbild des Wohnzimmers. Das Licht der fast auf den Tisch herabgelassenen Hängelampe warf einen faulen Schein auf das blaße Gesicht der alten Dame, der wohl durch den grünen Schirm, welcher die Lampenglocke bedeckte, hervorgerufen wurde und so den

Zugern der Frau Weichert etwas Geheimes verließ. Wie ein wenig erwidert sagte sie dem Kopf in die Rippen ihres Sohles und sagte leise und leise: „Ja, ja, Luise! Die neue Zeit hat neue Gewohnheiten; ich finde mich in der jetzigen Welt nicht mehr zurecht.“

Das junge Mädchen richtete die braunen Augen mit einem liebevollen Ausdruck auf die alte Dame, ließ die Handarbeit für ein Moment in dem Schooß sinken und antwortete in einem Tone, als solle die Antwort eine Entschuldigung sein: „An Aufmerksamkeit von Hugo's Seite hat es nicht gefehlt; die tollbaren Blumen und der prächtige Brillantschmuck, den heute früh Ada auf dem Toilettenstuhle gefunden, ist doch ebenfalls eine sehr schöne Erinnerung an den Tag vor einem Jahre.“

„Und dennoch, Luise, wie falls ist diese Art des Gedenkens! Anstatt den heutigen Abend zu Hause zu verleben, fährt Ada in die Oper und Hugo ist in seinen Klub gegangen. Sogar anständig, Luise, wirst Du auch den Reiben klug?“

Luise ließ eine Weile sinnend vor sich hin und sagte dann die Absicht, als wisse sie nicht recht, was sie hierauf erwidern solle.

„Mama, aufrichtig gesagt, ich gebe mit dieser Mißthe, die zu verstehen; sie haben so verschiedene Lebensanschauungen und Ansichten. Eine Dame, als er Ada heiratete, daß sie Hugo wurde der großen Welt ist und konnte wohl unmöglich verlangen, daß sie nun plötzlich in die liebgeordneten Lebensgewohnheiten und Passionen entsagen sollte, zumal sie ja

nicht die Gattin eines armen Mannes wurde, sondern Hugos Mittel seiner Frau ein Leben im großen Stil erlaubten.“

„Ganz recht; ich glaube aber doch, daß wahre Liebe da einen Ausgleich finden würde. Hugo müßte sich mehr für die Neigungen seiner Frau interessieren, die ihm früher doch gefallen haben müssen, denn ich erinnere mich noch, daß er mir mit wahrer Schwärmerie erzählte, wie gut sie — damals war sie noch seine Braut — zu Pferde ritt, wie schön sie so reiten verstände. Nun hat er keinen Sinn mehr dafür. Ada rettet in Gesellschaft anderer, mit Komtesen, Baronessen und Offizieren im Tiergarten; sie fährt allein aus, sie besucht ohne ihn die Oper, daß heißt immer in ihrem Klub bilinguarter Personen, oder mit ihrem Vater oder ihrem Bruder, aber immerhin doch ohne ihren Mann, den die Gesellschaft nicht zu vermissen scheint.“

„Trotzdem Mama, erweist sich Ada der höchsten Achtung in aller Ansicht.“

Frau Weichert warf den Kopf ein wenig zurück und sagte mit einem gemessenen Stolz: „Ja, mein Kind, warum denn auch nicht? Sie ist eine Frau von tadellosem Ruf. Ich möchte den sehen, der die Frau meines Sohnes nicht achten würde.“

„Störe ich Euch?“

Hugo hob die Portiere und sah, mit fragendem Ausdruck in den Augen, ins Zimmer. Die beiden Damen wandten sich überaus nach ihm um.

„Wie, Hugo, Du heute schon zu Hause? Das freut mich!“ Frau Weichert machte eine

entzündete Handbewegung. „Komm nur herein Du wirst uns niemals!“

Hugo hatte zwischen seiner Mutter und Luise einen Stuhl geschoben und auf diesem Platz genommen.

„Es ist hübsch, daß Ihr noch zusammen seid! Ich fürchte, Ihr kommt Euch sehr zurückgezogen haben.“

Frau Weichert lächelte. „Schon jetzt? Es ist kaum neun Uhr; man plaudert es sich am gemüthlichsten. Willst Du uns Gesellschaft leisten? Sei uns willkommen! Du hast Deinen Klub so schnell verlassen?“

Wie unbewußt legte Hugo den Arm auf die Lehne des Stuhles, auf welchem Luise ihm zur Rechten saß, und beugte sich so mehr nach ihrer Seite.

„Eine merkwürdige Unruhe trieb mich nach Hause; auch waren verschiedene Herren, mit denen ich mich sonst gern unterhalte, nicht anwesend. Man forderte mich zum Spiel auf und ich wollte mich nicht dazu verleiten lassen, denn meine letzten großen Verluste maden mich vorsichtig.“

„Ich denke, das Casard ist verboten?“ fragte Luise.

„Unter Millionen, kleine, nimmt man es nicht so genau. Das Spiel ist eine aufregende, angenehme Zerstreuung; ich würde, wollte ich meiner Lebenshaft folgen, vorausgeleht, daß ich immer und überall Gelegenheit hätte, täglich um hohe Summen pointieren.“

Luise senkte; sie beflagte in Gedanken den armen reichen Mann, der mit seinen Millionen

atmen nimmt die Luft bester Weg; im Munde bilden sich jetzt infolge der veränderten Stellung der Lippen, Zähne usw. die einzelnen Laute, die aber erst Plättchen bilden würden, wenn sie nicht beim Bestehen des Mundes durch die nun in Tätigkeit tretenden Stimmriemen der Kehle ebenso laut und vernehmbar klingen, wie die natürliche Sprache. Nebenbei dürfte sich infolge dieses Fortschritts mancher Hochstande bewegen lassen, eine Veranstaltung des Refektoriums zu veranstalten, die ihm unter Umständen das Leben um 10-20 Jahre verlängern kann.

### Vermischtes.

Das Festen der Kaiserin besetzt sich von Tag zu Tag. Der Seilungsprozess nimmt einen guten Verlauf. Letzten Donnerstagabend sah die Kaiserin zu Ehren des Prinzen Oskar in Bergeschaden veranlasseten Festlichkeiten (Feuerwerk, Festspielen, Vergnügen) vom Balkon des Grand Hotel aus zu; es wurden ihr großartige Ehrungen bereitet. Dem Vorstande der evangelischen Gemeinde zu Bergeschaden hat die Kaiserin ihr Bedauern auszusprechen lassen, daß sie wegen des Unfalls ihr Versprechen nicht erfüllen könnte, der angelegten Einweihung der neu-erbauten evangelischen Kirche beizumohnen.

Der evangelischen Gemeinde zu Ertzig bei Dortmund schenkte die Kaiserin eine Bibel mit folgendem Spruch: „So demütigt Euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhebe zu seiner Zeit.“ Diesen Spruch hat die Kaiserin sichtlich unter Einwirkung ihres hochachtungsvollen Unfalls gemächtigt. Zwei alte Generale z. B. können am Sonntag den Tag feiern, an dem sie vor 70 Jahren in die Armee eingetreten. Es sind dies der um die Technik der Kanonenwesen wohlverdienter Generalstabschef v. Sinner und der Generalmajor v. Alnenthal.

Die **Steigerung** unseres Außenhandels hielt auch in der ersten Hälfte dieses Jahres an. Die Einfuhr stieg sich auf 203.914.365 Doppelzentner gegen 194.426.172 im ersten Halbjahr 1898. Die Ausfuhr betrug 146.027.936 Doppelzentner, das sind nach 3.172.753 Doppelzentner mehr. Zugunommen hat namentlich die Ausfuhr von Drogen, Erzen, Maschinen, Instrumenten, Steinöfen. Der Wert der Einfuhr wird angegeben auf 2674.830.000 (mehr 41 Mill.) M., derjenige der Ausfuhr auf 1885.909.000 (mehr 74,88 Mill.) M.

Der auf die Küste von Guatemala entfallende deutsche Grenz „Gren“ dürfte, wenn er in diesen Tagen der Hafen von San Jose erreicht, nicht weniger als geordnete Zustände in dieser zentralamerikanischen Republik vorfinden. Wie aus San Francisco gemeldet wird, scheint Guatemala am Rande eines neuen heftigen Aufstandes zu stehen, weil Präsident Cabrera 6 Mill. Dollar Papiergeld in zwangsweisen Umlauf zu setzen versucht. Dies hat eine fieberhafte Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen, bereits zu gewalttätigen blutigen Überfällen geführt und eine Bewegung zum Sturz der Regierung erzeugt.

In den Räumen der Internationalen Electricitäts-Gesellschaft in Wien ereignete sich ein tödlicher, durch den elektrischen Strom veranlaßter Unfall. In der Zentrale der Gesellschaft arbeitete im Manipulationsraum der 23jährige Monteur Johann Benz. Auf einer Leiter stehend, arbeitete er am Schaltapparat. Entgegen der bestehenden Vorschrift

trug er keine Gummihandschuhe, die als Isolatoren wirken. Möglicherweise hat der Leiter etwas Wasser und Benz ins Leere gestreut. Er setzte mit der rechten Hand unwillkürlich, um sich festzuhalten, nach der Wand, und im nächsten Moment fürzte er vom Hölge getroffen mit der Seiler zu Boden. Arbeiter eilten hinzu und haben den Körper noch zuvörderst, aber leblos. Mit der gebotenen Vorsicht wurden Wiederbelebungsversuche unternommen, sie hatten aber keinen Erfolg. Ärzte der Rettungsgesellschaft leisteten die Wiederbelebungsversuche mit dem gleichen Mißerfolge fort. Benz hatte, als er an die Wand griff, nach der Sammelschiene, wo die Kabel zusammenlaufen, gefaßt und ein Wechselstrom von 2000 Volt ging durch seinen Körper, was seinen sofortigen Tod verursachte. Der Körper zeigte das Bild eines vom Hölge Betroffenen. Die Erscheinungen waren die einer akuten Erstickung. In der rechten Hand war die Haut an der kleinen Fingerringe geknallt und zeigte zwei große losartige Brandwunden. An der linken Handfläche war eine Wunde mit einer kleinen Öffnung auf der Kuppe. Diese beiden Stellen sind die Eintritts- und Austrittsstellen des Stromes.

Ein Gerichtsvollzieher präbete dieser Tage in dem vornehmen belgischen Seebade Olenne das Mobiliar des Spielplatz, da dieser die 500.000 Fr. Jahresrate nicht bezahlen wollte, sondern nur den zwölften Teil.

**Zahlreiche** deutsche Sparfassen erleiden dadurch große Kursverluste, daß sie genötigt werden, die ihnen zugeführten Gelder nur in Staatspapieren anzulegen. Dieser Zwang hat aber auch sein Gutes.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen in Jandany (Ungarn) wurden 3 Landleute getötet.

**Folgende Episode** wird vom letzten Erdbeben in Rom mitgeteilt: Ein Rollenmann ging, die Nacht auf dem breiten Platen, eben an der Fontana di Trevi vorbei — als er der Boden unter seinen Füßen zu schauern begann, hielt er einen Augenblick inne, wartete dann mit einem Blick den Saal zur Erde und lief, was er nur laufen konnte, in das Drummen, das rufte: „Gehet in das schützende Laß tauchend, dann wendet er sich um, und die stehenden, freischwebenden Menschen aus hohlen Augen anstarrend, rief er mit marterstiller Stimme: „Das Weltgericht ist das Weltgericht! Herr erbarme Dich meiner Sünden!“ Wer weiß wohl, wie viel Zentner schlechter Weichholzer der Mann auf dem Gewissen hatte.

Ein **Wahlsitz** ist vor einigen Wochen an der Rheinischen Küste aufgetischt und hält sich nun in der Deminer Wucht auf. Anfangs wurde icherghalber von der Seeislange gesprochen, aber es ist ein edler, rechter Wal von mehr als 40 Fuß Länge. Hunderte von Menschen haben ihn gesehen, und viele Jäger haben versucht, die seltene Beute zu erlegen. Allein bis jetzt haben sich alle Jagdmittel als unzulänglich erwiesen, selbst das Giftschloß uneres kleinflügeligen Insektengewehrs blieb wirkungslos. In der gegenwärtigen Lage des kleinen Driesebades bildet der Wal das Tagesgespräch, die ungewöhnlichsten Dinge werden erzählt, und gar nicht selten kommt es vor, daß der in der

Vadeanstalt im Uebermut ausgeflohene Auf: „Gib! Der Walfisch!“ unzulässig eine Verdrängung erhält, wenn der Apoptrochier in nächster Nähe „bläst“.

Ein **Industriemuseum** für die nieder-rheinisch-westfälische Eisen- und Kohlenindustrie soll ins Leben gerufen werden. Das Museum soll nur für Kohlen und Eisen bestimmt sein und den Zweck haben, die verschiedenen Einrichtungen in der Eisenindustrie und Eintritte derselben von Anfang an bis heute anzustellen. Ebenso sollen hier die wertvollen Funde, die man bis heute zahlreich in den verschiedenen Zonen gemacht hat, aufbewahrt werden. Als Ort, wo das Museum errichtet werden soll, ist eine Stadt im Mittel des rheinischen Industrie-Bezirks, wahrscheinlich Bochum, anzuordnen.

Die Erweiterung des Kinderbüchens von Reichwegen ist gelegentlich des Bekanntwerdens der Thatsache, daß in mehreren Einzelstaaten eine Neuordnung des Zwangs-erziehungswezens in die Wege geleitet sei, von vielen Seiten verlangt worden. Dem gegenüber wird darauf hingewiesen, daß das Reich hier nicht eingreifen könne. Dem Bürgerlichen Gesetzbuch wird das Vormundschaftsgericht verpflichtet, zur Abwendung der den Kindern im Elternhause drohenden Gefahren die erforderlichen Maßregeln zu treffen. Im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird die Zwangsziehung Minderjähriger im Allgemeinen landesgesetzlicher Regelung überlassen. Die Einzelstaaten haben daher die zur Durchführung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches noch etwa erforderlichen Anführungsmaßnahmen zu erlassen, und sie sind, wie gesagt, damit auch schon größtenteils beschaffen.

Ein „sensationaler“ Ausverkauf wird in den nächsten Tagen stattfinden. Was man überlassen wird? Hochstände mit goldenen oder silbernen Ketten und schwere Kränze. Alle diese Stücke waren Zeugen des großen Tages von Auteuil, wo der Baron Christiani dem Pfänderputz des Herrn Loubet eine andere Frau zu geben suchte.

Der **Wiener Nobel**! Ein äußerst malerischer Anblick bietet sich jetzt alljährlich den Besuchern von Skiffen in England. Das dortige Hochfahrtsfest macht ihre Ausfahrten nur noch in voller Gala, das heißt in Frack, Zylinder und tabellos weißer Kravatte. Wenn man mit angesehen hat, wie überaus würdig z. B. auf einer Spezialitätenbühne ein paar Partieratrotaten in Frack und weißer Binde wirken, so kann man annähernd ermaßen, was ein Schauspiel die radfahrenden Herren bieten.

Der **Wiener Schönheitspreis** wurde am Rahmen eines heiteren Festes, welches am Abend des 1. d. d. in der Hofburg stattfand, durch die Kaiserin zu Ehren des Annentages veranlaßt wird, dieser Tage zum zwölften Male proklamiert. Zu Tausenden erklimmen die Wiener trotz der unruhigen Witterung mittels Fahrgeldbahn oder rüstig zu Fuß die lustige Anhöhe im Wiener Stadtgebiete und alsdann entwicelt sich auf der Hotelterrasse wie in den höchsten Anlagen ein lebhaftes Treiben. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Proklamierung des Schönheitspreises, welche um 9 Uhr abends auf der großen Hotelterrasse erfolgte. Preisrichter war das

Publikum selbst, indem jeder Besucher der Dame, die er für die schönste hielt, einen Stupon überreichte. Die meisten Stupons (193) und somit den ersten Schönheitspreis erhielt Frau Fräulein Helene Herman, eine reizende Blondine mit blauen Augen. Der zweite Preis entfiel auf Fräulein Wigi Rasper mit 347 Stupons und den dritten Preis erhielt Fräulein Leopoldine Gschelner mit 193 Stupons. Auch die beiden letzteren sind blond und, wie die mit dem ersten Preise Gefrönte, Wienerinnen. Das Resultat der Schönheitskonkurrenz wurde dem Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die **Glockensprache** für Kadler schlägt A. von Zschendorf in seinem „Ad in Reimen“ vor. Der Grund besteht aus drei kurzen Tönen — Reimlich wie bei den Zeichen des Morse-Telegraphen, sich die Kadlersprache aus lang und kurz zusammen.

— heißt: Achtung! — — — heißt: Danke! Kurz und dreimal lang — — — zeigt einen Stabbesitz an. Der langgezogene Ton — — — heißt: Halt! — — — Zu Hilfe! — — — Rechts fahren! — — — Folgt mir! — — — Wo geht Ihr? — — — Wo find hier! — — — viermal kurz, gleich der Zahl der Buchstaben: Können Sie mir etwas Lust pummen? — — — Können Sie mir einen Schraubenschlüssel leihen? Die Kadlerin bittet — — — Können Sie Kavalierdienste übernehmen? — — — heißt da: gegen: Ich wünsche allein zu reiten. — — — bedeutet: Mein

Fräulein ich liebe Sie! — — — wartet vor dem nächsten Wirtshaus, wo das Bier miserabel ist. — — — empfiehlt dagegen das nächste Gasthaus. — — — Können Sie mir etwas Del zur Laterne ablassen? — — — Sie haben sich schmutzig gemacht! — — — Dremeln! — — — Dremeln!

— — — Gilten Sie sich! Wie werden bedachtet! — — — Gilten Sie sich! — — — Gorgelesen! Hier verlangt man ebenfalls Laternen! — — — Gorgelesen in dieser Stadt verlangt man eine Fahradnummer! — — — Bleibst du hier die Fahradnummer der Frage, die noch der Erörterung bedarf, an.

### Humoristisches.

— Ein Wiederkehr. „Über Reizung Kapuz! Woher kommen Sie denn? Sie sind ja ganz gelb!“ — „Wehe gelochtem Herr Oberwachmeister, ich habe soeben meine erste Kamme wieder gesehen!“

— Einmalig. Daueherr: „Allo meine Frau hat mich von Ihrem Schag in der Küche überreicht gerade in dem Augenblicke, als Sie ihm eine Glasfene vorsetzten? Was ist denn da Ihr Schag?“ — Dienstmädchen: Der! — Der erweist die Gänsefelle und dann die Fisch.“

— Der Selbstmordtendenz. „Es bleib mir also weiter ruhig, es muß sein! Meine Mittel sind bis auf 10 Pfennig zusammengesunken. Darf ich mich noch eine Anführungsstelle freileben, und dann, adieu Welt!“

— Witze und Naturgesch. Reiz: „Ich empfehle Ihnen alle die Reize des Bundes von Professor Schmitt.“ — Dame: Aber, Herr Doktor, das ist doch auch nicht; Schmit hat doch gerade an einem bestimmten Hof geholt, und nun ist es doch wieder eine Prinzessin geworden.“ — Reiz: Ja, die Theorie allein hilft nicht, die Hauptfrage bleibt die Praxis!

— Die Witze. „Wie viele Jahre als ein Minderneben Dir zugegangen. Deine Schönheit, Deine Augen — erst jetzt sehe ich alles im rechten Lichte, jetzt da Du für mich ewig verloren bist, jetzt wo mein Loos mich an die Hand fettet, die nicht wert ist, Dir die Schultrienen zu lösen.“

— „Wie Du Dich doch selbst täuschst, Hugo! Rebe Dir doch nicht ein, daß Du Wda nicht liebst; Du liebst sie mit der ganzen Kraft Deines Herzens, das weiß ich; Du hast einen Mangel an ihrer Ehre entdeckt und glaubst dadurch, daß Du Dich in eine Neigung für eine andere hinüberredest, die Stimme Deines Herzens, die Dich dennoch zu ihr hingezogen will, zu betäuben.“ Es ist hierdieses Reizgen, Hugo; die Ehre ist eine hohe Sache, aber man darf keinen unnatürlichen Kultus damit treiben; der Mensch soll auch hierin immer gleich bleiben. Du liebst Wda, nicht einmal Deine Frau, sie großmütig, vergiß die Vergangenheit. Hugo fuhr an.

— Niemals, Luise! Ich kann es nicht! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich es könnte. Meine Familie hielt stets auf ihre Ehre!“ — „Siehst Du Hugo, das ist es, was ich unter übertriebenem Kultus verstehe. Deine Familie! Der lebt denn von ihren Dingen liebend außer Dir? Deine Mutter und ich. Weißt ich doch selbst nicht einmal, inwiefern ich mit Euch verwandt bin; mir läme es zu leicht zu, ein absprechendes Urteil zu fällen. Und, Hugo, hätte die Natur Wda immer ein so glänzendes Beispiel oder Beifallsstür vor Augen gehabt, wie ich in Deiner Mutter. wer

weil, ob Deine Wda nicht genau so wäre, wie man nach solcher Erziehung nur sein kann und wiederum, wäre ich in Was Kreisen aufgewachsen, in den Prinzipien der großen Welt, von einem feinen Kind vergötternden Vater, von fremden Gouvernanten erzogen werden, ohne jegliche mütterliche Zügelung — denn Wda hat ihre Mutter leider sehr früh verloren — Hugo, es wäre verneinen, wollte ich mich in die Welt werfen und sagen, ich würde an ihrer Stelle anders gehandelt haben. Niemand kann für sich gut genug sein, er ist in dieser oder jener Situation gehandelt, welche, wenn er nie in die Lage kommen konnte, hätte sie zu erleben.“

— Mit einer Bemerkung, die an Verzeigung grenzte, blühte Hugo in Zusehens sanft gestütztes Gesicht.

— „Das ist groß gedacht, Luise! Ich wollte, daß Wda es gehört, wie Du für sie plaidierst — vielleicht würde sie Dir mit mehr Wärme begegnen.“

— „Weiben wir bei der Sache, Hugo; laß uns das Kapitel von der Familienreue zum Abschluß bringen. Deine Mutter, mein Du, würde so geflosset sein, die Frau ihres Sohnes eines Schreitrittes wegen zu verachten, wenn er selbst ihr denselben verziehen hätte? O Hugo, da kennst Du Deine gute, stets tolerant denkende Mutter! Schlechter, als ich sie kenne. Auch sehe ich keine Veranlassung in das Ehegemitnis einzuweisen; nur Du bist mit Deiner Frau verheiratet; es kommt nach meiner Meinung nur dir zu, aber sie zu richten.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

Jeden Tag Mittags 12 Uhr  
**frische Bröckchen.**  
Böhncke's Bäckerei.

Ein starkes  
**Läuferfleisch**  
hat zu verkaufen **Wilh. Freidank,**  
Schuhmachermstr., Annaburg.

**Eine Siege**  
hat zu verkaufen  
**Schlobach,** Neuhäuser.

**Erstklassiges Fahrrad,**  
Modell 1899, fast neu, für 125  
Mark zu verkaufen.  
**Oscar Scheibe,** Annaburg.

**Eine Wohnung,**  
bestehend in Stube, Kammer, Küche mit Zu-  
behör, ist am 1. October anderweitig zu  
vergeben.  
**Ferdinand Heinrich**  
am Markt.

Beste böhmische  
**Braun-  
kohlen**  
empfehlen ab Bahn  
**Carl Schrödter,**  
Hirschmühle bei Prettin.

**Saure Gurken**  
und ff. neue  
**Vollheringe**  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

Vorzüglichsten  
**Einmach-Essig**  
à Liter 20 Pfg.  
empfehlen die  
**Apotheke Annaburg.**

**ff. Vollheringe**  
empfehlen  
**Julius Kählig.**

**Neuheit!**  
**Gelée-Extract**  
à Carton 30 Pfg.  
Der Inhalt eines Cartons Extract genügt zur  
sofortigen Herstellung eines hervorragend schön  
schmeckenden Frucht-Gelées von 1 1/2 Pfund,  
ohne jeden weiteren Zusatz als Wasser und  
Zucker. Zu haben bei:  
**Otto Riemann.**

**Kakas,**  
garantirt rein, à Pfd. 1,50 Mk.,  
bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Neue ff. Vollheringe,**  
feinste Süßrahm-Margarine  
Marke „Mohr“,  
empfehlen  
**C. Geist.**

**Sopha's**  
in jeder Ausführung und Preislage.  
**Bettstellen**  
mit und ohne Matrabe,  
Rohr- und Polsterstühle,  
sowie **Koffer,**  
Herren- und Damen-Beisesschen  
empfehlen  
**Otto Fuhrmann,**  
Annaburg.

**Carl Quehl, Annaburg**  
empfehlen preiswerth:  
Herren-Anzüge v. 16—35 Mk.  
Herren-Überzieher  
von 12—33 Mark.  
Herren-Loden-Joppen  
von 3—12 Mark.  
Herren-Lüstre-Jaquette  
von 3—6 Mark.  
Herren-Sommer-Joppen  
von 1,50—3 Mark.  
Burschen-Anzüge v. 9—22 Mk.  
Knaben-Anzüge v. 2—16 Mk.  
Burschen-Joppen  
von 1,50—7,50 Mark.  
Damen-Umhänge  
von 3—35 Mark.  
Kinder-Umhänge  
von 50 Pf. bis 2 Mark.  
Kinder-Jacken v. 2—10 Mk.  
Drell-Jacken.  
Arbeits-Hosen in Zwirn, Halbwole, Drell und Leder,  
von 1,50—7,50 Mark.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Wiederherstellung des Magens, durch Genuß  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magen-schmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung  
ausgegan haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, bekräftigend befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Erganismus  
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen  
in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankhaften  
den Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch reichlichen Genuß des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Feine-  
re ist. Man sollte also nicht taugen, seine Anwendung allen anderen Heilmitteln, Äußerlich, Gesund-  
heit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
Blähungen, Beklemmung mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
am häufigsten auftreten, werden mit nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
n. deren unangenehme Folgen, wie Blässe, Bluthunger, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit  
Stuhlverstopfung, ja, Krämpfe, Schilddrüsen, sowie Blutarmutungen in Ve-  
der, Müdigkeit, Nervenschmerzen (Säurekatharsen) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefund  
beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen  
Auffrischung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Darmen.  
**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustands  
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfin-  
nung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fühlend oft kalte Hände langum das  
den Kräuter-Wein gleich der geschmackten Lebenskraft einen leichten Stimulus. Der Kräuter-  
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, belebt  
nigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue  
Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg,**  
Böhen, Schweinitz, Prettin, Pörsch, Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E.,  
Schleichen, Falkenberg, Torgau u. i. w. in den Apotheken.  
Nicht verordnet die Firma **Hubert Ulrich,** Leipzig, Weißstraße 82/3, B  
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und kostenfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**  
Bei Kräuern ist kein Scheinmittel; keine Behälter sind: Malagaerwein 450,0, Wein-  
sprit 100,0, Quercin 100,0, Natron 240,0, Eisenessig 150,0, Feinseife 200,0, Quercin 300,0,  
Fenchel, Anis, Heilmirgast, anerst, Kaffeebohnen, Engländerbohnen, Kalmusbohnen aa 100,0. Die  
Behälter sind mitge man.

**Reine Vanille-  
Bruch-Chocolade,**  
à Pfund 1 Mk., bei mehr billiger,  
**Speise- und Koch-Chokolade**  
in Tafeln, à 1,00, 1,20, 1,25, 1,60  
und 2,00 Mark.  
**Vanillemehl und Suppenpulver**  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

**Briefbogen und Konverts**  
mit Aufdruck  
„Gruss aus Annaburg“  
in Mappen à 10 Pfg. empfiehlt die  
**Buchdruckerei Annaburg.**

**Zuckerhonig,**  
à Pfd. 40 Pfg.,  
**türkisches Pflanzenmum,**  
à Pfund 25 Pfg.  
empfehlen  
**C. Geist.**

**Postkarten**  
liefert sauber und schnell  
die **Buchdruckerei.**

**Insekten-  
Pulver**  
per Schachtel 50 Pfg. und **Insekten-  
pulver-Spritzen** empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Verkauf**  
von **Dachpappe, Carbolinum,  
Theer und Klebmasse,**  
sowie **Grude-Coaks,**  
hat billig abzugeben.  
**Carl Zoberbier,** Annaburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven-  
und Sexual-System.**  
Freizusendung für 1 Mk. in Briefmark.  
**Curt Röber,** Braunschweig.

**Vormundschafts-Rechnungen**  
empfehlen die Buchdruckerei **H. Steinbeiss.**

**Arbeiter-Aannahme**  
für diesjährige Campagne  
Sonntag, den 13. August 1899  
in **Schweinitz**  
Vormittags 7 1/2 Uhr im Gast-  
hof „zum goldenen Löwen“;  
in **Jessen**  
Vormittags 11 Uhr im Gasthof  
„zum Adler“;  
in **Annaburg.**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gast-  
hof „zum goldenen Ring“.  
Die diesjährige Campagne dauert  
voraussichtlich von Ende Septbr. bis  
gegen Ende Januar.

Gutes Freiquartier.  
Billige und kräftige Kost.  
**Zuckersabrik Mühlberg a. E.**  
G. m. b. H.  
in **Brottwitz.**

Zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher  
**Dachdecker-Arbeiten,**  
Schiefer-, Papp- und Holzcementdächer,  
Asphaltirungen, Tiefbau-Arbeiten,  
Blitzableiter,  
elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen  
bei billiger Preisstellung empfiehlt sich  
**Annaburg. Carl Schön,**  
Dachdeckermeister.

**Wast- und Erchpulver**  
für Schweine  
Packt 60 Pfg. empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**  
NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen  
gratis verabfolgt.

Empfehle in jeder schönen Muster:  
**Barchend-Hemden**  
für Herren, Damen und Kinder,  
**Damen- und Kinderschürzen.**  
**Beinkleider u. Unterröckchen,**  
**Sebast. Schimmeyer.**

**Saison-Theater in Annaburg.**  
**Schwarzer Adler.**  
Gastspiel-Ensemble unter Leitung des  
Directors **H. v. Stimmer.**  
Mittwoch, den 2. August:  
Unter gütiger Mitwirkung der Dobr'schen  
Musik-Stapelle.

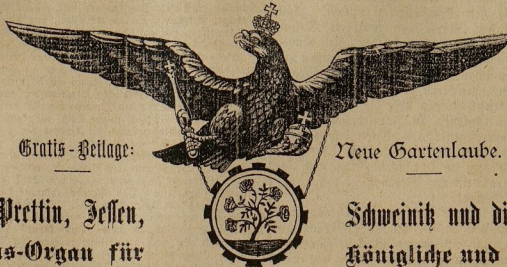
Auf allgemeinen Wunsch  
zum 2. Male:  
**Im weißen Rössl.**  
Alles Nähere die Tageszettel.  
Lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst  
ein  
hochachtungsvoll  
**H. v. Stimmer,** Theaterdirector.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß unsere ge-  
liebte Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante  
**Bertha Ulrich**  
heute Nachmittag 2 Uhr nach kurzen  
schweren Leiden im Alter von 22 Jahren  
sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den  
1. August, Nachm. 3 Uhr, statt.  
**Annaburg,** den 29. Juli 1899.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaktion Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postvertheilungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, ungleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Dienstag, den 1. August 1899.

III. Jahrg.

## Verliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Von Seiten des königl. Landratsamtes wird das Bezugsrecht derjenigen Ortschaften des Kreises Torzau, hinsichtlich welcher wegen Aufstretens der Maul- und Kruppendeuche das Verbot der Wein- und Weinhandels des Treibens von Wein- und Weinhandels der Feldmarksgrenzen, sowie der Weintransport von Kranken oder verdächtigen Vieh bis auf Weiteres verboten bleibt, zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Es sind hiernach gekennet worden die Ortschaften Torzau, Belgern, Pretzin, Göltsch-Gorabitz, Gunzwerda, Döbelsitz, Drebligar, Großhain, Hintersee, Lebnitz, Müchelnburg, Wahrenitz, Wahrenitz, Neysitz, Wahrenitz, Wahrenitz und Jekwitz. Der Bahnhof Fernerswalde bleibt für die Verladung von Wein bis auf Weiteres gesperrt.

**Annaburg. (Theater.)** Am vergangenen Theatertage ging vorigen Freitag eines der besten Lustspiele von Moser und Stadelberg, betitelt: „Am weißen Nebel“, in Szene. Der Besuch war zahlreicher und es wurde mit hübscher Laune gespielt, wofür sich das Publikum auch dankbar erweist, denn es amüsierte sich ja ganz vorzüglich. Die Wiedererzählung der einzelnen Rollen, vor denen wir besonders anerkennend hervorheben dürfen, das fangende Spiel des Herrn Dr. v. Sünner als „Kabritant Osele“, des Hrn. Fretzheim als „Höflichwirth“, des Herrn Rath als „Zahlkeller Leopold“ und des Herrn Baumgarten als „Medizinant Dr. Seidler, gelang auch diesmal in allen Theilen vollkommen. Es war wiederum ein Abend, an dem sowohl die Autoren, als auch die Schauspieler verdienten herrlichen Erfolg erlangen haben. Eine vorzügliche Aufführung dieses Lustspiels wird, wie aus dem Interaktiven ersichtlich, Mittwoch Abend stattfinden.

**Annaburg.** In letzter Zeit mehrten

jedenfalls eine exemplarische Strafe zur Folge haben.

**Das Hasenbluten** tritt am häufigsten bei heißen Tagen auf. Die Hitze verdickt das Blut und engelgeschwämmtes, schwere Speisen, langer Lageschlaf, Alkohol drängen es im Uebermaß nach dem Kopfe, und in der Nase, wo der Widerstand der feineren Haut fehlt, plagen dann leicht die ziemlich festliegenden Aern bei dem schmerzhaften Ausströmen. Es schafft dann natürlich Erleichterung gegen die Gingenommenheit des Kopfes, darum sagt man auch: „Nasenbluten ist gut“, ja, allein besser ist, man bekommt erfrischen Druck nach dem Kopfe. Das wird vermieden im Sommer durch leichte, luftige Kleidung, hauptsächlich am Kopfe, trockne Speise, die wenig Durst erzeugt, Vermeidung von reizenden Getränken, heißen, schweren Speisen und langanhaltender Ausreißung und Anstrengung. Bei einmal eingetretener Blutung ist es gut, dem natürlichen Abfluss einige Zeit freien Lauf zu lassen zur Erleichterung. Manche Menschen bekommen regelmäßig Nasenbluten nach reichlichem Wein- oder Biergenuss, wofür sich das Mittel dagegen dient Einziehen kalten Wassers oder Eispflanzens, oder an einfaachen zieht man bloß kühle Luft oder laues Wasser in die Nase und schliefet dann dieselbe mittelst der Finger, wodurch die Luft gestoppt wird, durch den Mund den Ausgang zu nehmen. Sie trifft dann auch die hinteren Stellen.

**Die Kohlenpreise werden in diesem Winter** beispiellos hohe sein. Die Vorräthe für den kommenden Herbst lassen erwarten, sich erhöhen und im Detailvertrieb erweisen. Da auch die Kohlenpreise sich erhöhen, so wird die Deckerhebung in diesem Jahre mehr Geld kosten als bisher, und wenn gar ein freier Winter kommen sollte, ein gewaltiges Loch in den Geldbeutel reißen. Wenn der nächste Winter Berührung, qua ant die Kohlen jetzt schon einzukaufen, schon immer die besten sein. Si vis para bellum und wer billige Winter haben will, laufe Kohlen, so lange es

**ratener-Beförderung 1899.** Auf des Kaisers Will in diesem Jahre dergemacht werden, die Rekruten, soweit Truppenheile desjenigen Armee-Korps in, in dessen Bezirk ihre Ausfolge, unmittelbar zu ihren Truppen-Verbindungen, ohne sie vorher bei den ommunibus zu sammeln. Danach ist jede kgl. ärztliche Untersuchungsquartier des Landwehrbezirks in die Abänderung der Rekruten für sich vom Aufenthalt zum Gesehler erfolgt durch die mit Einziehung der Steuern beauftragten Gemeindevorsteher, Steuerempfänger resp. durch die Landwehr, sofern deren Sitz mit dem Ort der Benutzung von Eisenbahnen Direktionen derselben jetzt die Ausstellungen ausgegangen, denen mit entnehmen: Die Rekruten haben ab des Befehlungsbezuges Militär- gegen fortige Barzahlung zu werden, wegen der großen Zahl der zum Mannschaften, möglichst schon vor Abgang des Juges. Um Erfüllung der Juge zu vermeiden,

wird die Einberufung der Rekruten (nötigenfalls auch für denselben Truppenheil) auf mehrere Tage vertheilt werden. Den Eisenbahnbahnen soll frühzeitig genaue Nachricht darüber gegeben werden, wie viele Rekruten zwischen zwei Eisenbahn-Knotenpunkten zu befördern sind, damit für ausreichende Beförderungsmittel und event. für Einlegung von Sonderzügen rechtzeitig gesorgt werden kann.

Unter den Bewohnern des Dorfes **Jagfall** bei Zülchitz herrscht zur Zeit das sog. Schnupfen. Diese Krankheit soll auf die diesjährige nahe Witterung zurückzuführen sein.

**Elsterwerda.** Beim Anschachten eines alten Kellers in Repler'schen Hause wurde von zwei Mannern eine Urne aus Steingut mit alten Silbermünzen gefunden.

**Deffau.** Der als Dichter und Kritiker wohlbekannte, erst 35 Jahre alte Schriftsteller Hans von Deffau hat in Deffau selbst seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund ist nach einem hinterlassenen Briefe in unglücklicher Liebe zu einer Berliner Dame zu suchen. Er hinterläßt mehrere Werke, mit deren Herausgabe Dr. Volk in Deffau beauftragt ist.

**Delitzsch, 26. Juli.** Die Fußgänger waren in diesen Tagen mit Kutschern beschäftigt. Als sie genug gesammelt hatten, liefen sie über das Feld zum Heim. Ein Knabe stolperte, stürzte dabei hin und jagte sich das in der Hand gehaltene offene Messer in die Brust. Die Verletzung war eine so schwere, daß der Knabe verstarb. Das Messer war direkt ins Herz gedrungen.

**Ein trauriger Ingländersfall** trug sich in der Försterei Hammelbrück bei Landeberg a. W. zu. Die etwa 22jährige Tochter des dortigen Försters Kuschmann war von einem Soldaten in Steglitz bei Berlin zurückgeführt und hatte von dort zwei Freundinnen mitgebracht. Mit diesen und ihrer Schwester ging sie nach dem Gräbchen, um zu baden. Als sie verloren sie den Grund und wären vielleicht alle ertrunken, wenn nicht eine von ihnen wieder den Grund erreicht und zwei von ihren Gefährtinnen gerettet hätte. Leider gelang es nicht, die Förstertochter, die vor ihrer Verlobung stand, zu retten.

**Esfurt, 25. Juli.** In Jetershausen bei Esfurt entspann gestern Nachmittag aus der Strafstation der 25jährige Strafgefangene Peter Jäger aus Weimar, Abschichtende Soldaten verfolgten ihn. Da er auf drei Soldaten Aufzug nicht fand, schoß einer der Soldaten. Im Feuer brach Jäger schwer verletzt zusammen. Die Kugel hatte den Unterleib durchbohrt.

**Harzhausen.** Aus dem Nachbarort Harzhausen kommt die Nachricht, daß jetzt der dortige als Wildhieb belandete Arbeiter Weg verhaftet worden ist, weil er angeblich im Besitz eines Gifttopfes gefunden sein soll, bei dem von mehreren Jahren im Siebengebiet (zwischen Utrungen und Schwendra) erdrossenen Förster Maus (Waldbaus) gehört hat. Der Förster Maus ist unversehrt von Wilddieben erdrossen worden, denen er nachgegangen war, als er Schiffe im

Siebengebiet bewachte; aber trotz der eingehenden Untersuchung hat damals der Mörder nicht festgestellt werden können.

**Blutvergiftung durch einen Fliegenstich.** Auf einer Gekochtour über Land wurde die Frau des Milchhändlers Pätzsch aus Bützsch von einer Fliege hinter dem Ohr gestochen. Schon wenige Stunden darauf schwoll die eine Gesichtshälfte der Frau immer härter an. Trotz ärztlicher Hilfe verschlimmerte sich der Zustand, die ganze linke Seite des Körpers, besonders die Brust, schwellte an und die von dem Gifte imbibierten Stellen färbten sich blau und gaben schwarze Flecke. Nach heftigsten Schmerzen während eines fünfjährigen Krankenlagers ist Frau P. jetzt an den Folgen der Blutvergiftung verstorben.

**Cigarren mit zwei Spitzen.** Cigarren neuer Konstruktion (Patent 1900) sind jetzt in den Handel gekommen. Da dieselben in beiden Enden zu einer Spitze gewickelt sind, so ist es ganz gleich, welche Spitze man zum Rauchen abscneidet und welche Spitze man anzündet, die Cigarre raucht immer gleichmäßig weiter. Das Deckblatt ist verartig gewickelt, das es sich niemals auflöst. Man kann demnach, was bei der jetzt gebräuchlichen Form des Wickelns niemals ging, eine solche Cigarre in zwei Theile theilen und diese einzeln rauchen, ein Vortheil, der gar nicht gering anzuschlagen ist, denn man hat durch die beliebige Theilung, will man wenig rauchen eine kleine Cigarre, während der größere Theil als neue Cigarre verbleibt.

Im Verlage von Carl Grimlinger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die im 63. Jahrgang stehende **G. G. Wied's Deutsche illustrierte Gewerbe-Zeitung** vereinigt mit **Politechnisches Monatsblatt**. Derselbe bringt populär gehaltene Aufsätze über Volkswirtschaft aus guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gesetze, Berichte über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gesamten Gewerbestandes, sowohl im Groß- als im Kleinbetrieb. Allen denen, welche eine allgemein geschriebene Gewerbezeitung mit gewähltem Inhalt lesen wollen, kann die Anschaffung dieses bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich M. 3.—) Probe-nummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

**Anzeige.** Die seit 11 Jahren bestehende landwirthschaftliche Zeitung f. ganz Deutschland mit der Beilage „Die deutsche Hausfrau“ in Halbesbad wurde auf der Allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmitel, Volksernährung und Kochkunst in Chemnitz mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

**Große Gepanitz** auf Reisen erzielt jeder Reisende, welcher sich mit Carl Wied's Hotelbesitzer vertheilt. Derselbe enthält ein Verzeichniß guter und empfehlenswerther Hotels für alle ab bedeutende Städte und Touristenplätze, bringt für jeden Ort eine kurzgefaßte Beschreibung oder hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten und gewährt dem Inhaber eine erhebliche Preisermäßigung auf die Hotelrechnung. Gegen Einreichung von 10 Pfg. Porto ist der Hotelbesitzer durch Carl Wied's Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, gratis zu beziehen.

